#### Peter Ladstätter

Bibliothek der Marktgemeinde Lustenau, Pontenstraße 20, 6890 Lustenau

# Die Reorganisation der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Bibliothek der Marktgemeinde Lustenau

Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung für BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken im gehobenen Fachdienst 2010-2012

# <u>Inhalt:</u>

1.	Vorwort – ein geschichtlicher Rückblick	Seite 3
2.	Leitfragen und Ziele	Seite 5
3.	Übergangszeit	Seite 6
4.	Teilrenovierung und Neuaufstellung der Medien	Seite 8
5.	Blick über den Tellerrand und der eigene Teller	Seite 9
	a. Zusammenfassung Dornbirn	Seite 12
	b. Zusammenfassung Friedrichshafen	Seite 13
	c. Erkenntnisse aus den Interviews bzw. Gesprächen	Seite 14
	d. Aus welchen Schüsseln bediene ich mich und lege etwas auf meinen Teller	·
		Seite 14
6.	Blick über den Tellerrand – Theorie und Praxis	Seite 14
	a. Zusammenfassung Keller-Loibl	Seite 15
	b. Zusammenfassung Ahlfänger	Seite 17
	c. Erkenntnisse aus den theoretischen Beiträgen	Seite 18
	d. Fragen und Gedanken für die Bibliothek Lustenau	Seite 19
7.	Veränderungen bzw. Feinarbeit	Seite 19
	a. An den Medien	Seite 19
	b. Räumliche Veränderungen	Seite 22
	c. Veränderungen am Veranstaltungsangebot	Seite 23
	c.a. Spielgruppen, Kindergärten und Schulen	Seite 23
	c.b. Sonstige Veranstaltungsangebote für Kinder	Seite 27
	c.c Veranstaltungen für Jugendliche	Seite 27
8.	Informationsquellen	Seite 28
9.	Nachwort	Seite 29
10	. Anhang	Seite 31
11	. Literaturliste	Seite 40

# 1. Vorwort - ein geschichtlicher Rückblick:

2010 feierte die Bibliothek Lustenau ihr 40-jähriges Bestehen. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Bibliothek seit zwei Jahren im Besitz der Marktgemeinde Lustenau.

Davor wurde die Bibliothek von der Arbeiterkammer (AK) Vorarlberg getragen. Vorerst in einem Raum angesiedelt, wurde die Bibliothek nach der Schließung des räumlich davor positionierten Schuhhauses mit dem Durchbrechen einer Wand vergrößert – und zwar fast auf das 4-fache des bis dahin verwendeten Raumes.

Die AK-Bibliothek begleitete über viele Jahre die interessierten Leserinnen und Leser Lustenaus. Meine Frau, eine gebürtige Lustenauerin, erinnert sich immer wieder an die Besuche in der Bibliothek, als sie entweder für sich selbst – v.a. in Kinderjahren – Bücher ausgeliehen hat oder in jener Zeit, als ihr Großvater bettlägerig war, für ihn die Karl-May-Bände auslieh. Für viele Menschen war die AK-Bibliothek ein Bestandteil ihrer Kinder- und Jugendjahre, viele Menschen begleitete sie auch noch in den Jahren des Erwachsenseins.

Mit den Jahren stellten sich dann aber Veränderungen ein. Das lag einerseits an der AK Vorarlberg als Bildungsinstitution, die sich im Land Vorarlberg neu positionieren wollte; andererseits auch an den Veränderungen an den Lustenauer Schulen, die vermehrt Schulbibliotheken einrichteten – ob nun als Folge der sich verschlechternden Bedingungen in der AK-Bibliothek, vor allem in Bezug auf den Bestand, oder aus sonstigen Gründen, kann hier nicht eruiert werden. Tatsache ist, das die AK, die in Bundesland Vorarlberg noch mehrere Bibliotheken als Träger geführt hat, diese langsam, aber sicher ausbluten ließ: es standen immer weniger finanzielle Mittel zur Verfügung, das Personal wurde stundenmäßig knapp gehalten und in die Infrastruktur wurde so gut wie nichts mehr investiert (beispielsweise gab es bis zuletzt in der AK-Bibliothek Lustenau nur einen einzigen PC-Arbeitsplatz für alle anstehenden Arbeiten – Ausleihe, Katalogisierung, Internetarbeiten …).

Die AK Vorarlberg baute zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Feldkirch ein neues Bildungszentrum mit angeschlossener Bibliothek und fasste den Beschluss, die anderen Bibliotheken zu schließen. So kam es der AK sicher nicht ungelegen, dass die Dame, die für Bildungsfragen in der Gemeinde Lustenau zuständig war und ist, Mag.a Michaela Wolf, sich über zwei Jahre dafür einsetzte, dass die AK-Bibliothek von der Marktgemeinde Lustenau übernommen wird. Ihre Beharrlichkeit stieß beim damaligen politischen Bildungsreferenten auf offene Ohren, sodass die Gemeinde Lustenau 2008 den Entschluss fasste, die Bibliothek von der AK zu übernehmen. Sicherlich mitentscheidend war, dass die AK die Bibliothek zu günstigen Konditionen abgab.

Mit dem Jahreswechsel 2008/2009 ging die Bibliothek offiziell in den Besitz der Gemeinde Lustenau über. Bereits im Vorfeld wurden hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht, sodass mit Ende November zumindest zwei MitarbeiterInnen gefunden worden waren: Mag.a Caroline Egelhofer für eine 50%ige Anstellung und der Autor dieser Arbeit als Leiter der Bibliothek mit 100% Arbeitszeit.

Caroline Egelhofer begann ihre Tätigkeit in der Bibliothek mit 5. Jänner 2009 und arbeitete vorerst noch unter der bisherigen Leiterin der Bibliothek, Erika Fitz. Aus persönlichen Gründen war es mir erst ab 15. Februar 2009 möglich, meine Stellung als Leiter der Bibliothek einzunehmen. Wie man aus den vorausgehenden Zeilen ersehen kann, war die Weiterführung der Bibliothek fließend verlaufen, es gab also keinen stark erkennbaren Wechsel für die Benutzerinnen und Benutzer der Bibliothek.

Dies sollte sich in der nächsten Zeit meines Erachtens als Fehler erweisen: die neue Mitarbeiterin wurde ins kalte Wasser geworfen und arbeitete die ersten Tage nach den üblichen Weihnachtsschließtagen sicherlich mehr als ihre Anstellung vorsah; es gab keine Zeit für eine Orientierung in der Bibliothek – notwendige Arbeiten, Sondierung des Bestandes, Einarbeitung in die Materie …; durch die Anwesenheit der ehemaligen Leiterin und des neuen Leiters ergaben sich Unsicherheiten über Zuständigkeiten; die Übergabe der Leiterin an den neuen Leiter stellte sich u.a. zeitmäßig schwierig dar (Überstundenabbau, Resturlaub und früher angetretene Pension der ehemaligen Leiterin als geplant) …

So standen Frau Egelhofer und ich ab Ende März 2009 alleine auf weiter Flur und teilten uns vorerst die Abdeckung der Öffnungszeiten, ich selbst arbeitete mich in der restlichen Arbeitszeit in die Gegebenheiten ein – seien es jene in der Bibliothek selbst, als auch jene, die die Gemeinde Lustenau vorgab. Beides forderte mich noch zusätzlich, sodass die Hauptaufgabe v.a. darin bestand, den Überblick zu bewahren.

Überblick bewahren bzw. bekommen sind gute Stichwörter in Bezug auf den Bestand der Bibliothek. Im Großen stellte sich heraus, dass der Bestand der Bibliothek Lustenau ziemlich veraltet war, und zwar in allen drei großen Bereichen: Kinder- und Jugendliteratur, Belletristik und Sachbücher. Vom audiovisuellen Bereich will ich erst gar nicht sprechen, denn der war so gut wie gar nicht vorhanden. So bestand die vordringendste Aufgabe darin, die Bereiche im Kleinen zu sichten und auszumisten bzw. in großzügiger Manier Medien zu makulieren. Dies alles, wohlgemerkt, neben dem laufenden Betrieb! "Neue Besen kehren anders!" lautete die Devise – und so wurden im Laufe des Jahres 2009 ca. 8000 Medien makuliert, sodass sich der Bestand von ca. 24.000 Medien auf ca. 16.000 Titel verringerte. Zum Glück konnten Caroline Egelhofer und ich ab Juni 2009 mit einer weiteren Mitarbeiterin, Sibylle Kullich, zusammenarbeiten.

2009 stand ganz im Zeichen des Ausmistens in allen Bereichen – zum Beispiel:

- landeten Computerzeitschriften aus den Jahren 2005 bis 2007 im Raum, wo die makulierten Medien gesammelt wurden
- ergab das Makulieren im Kinder- und Jugendbuchbereich eine gesamte Regalfront an Platz für die Präsentation neuer Bücher
- ergab das Ausmisten im Sachbuchbereich, dass das älteste Buch im Bestand der Bibliothek aus dem Jahre 1957 stammte – und dies bereits in der 20. Auflage -; damals hatte es die Bibliothek noch gar nicht gegeben
- freuten sich die Benutzerinnen und Benutzer und noch viele andere Interessierte auf den auf Oktober 2009 angesetzten Flohmarkt, der immerhin eine Einnahme von ca. € 500 erbrachte
- "freuten" sich die Mitarbeiter des Bauhofes Lustenau über die großzügige Altpapierspende nach Abwicklung des Flohmarktes

Daneben wurde bereits im Jahre 2009 begonnen, die Räumlichkeiten, besser gesagt, das Mobiliar in einigen Bereichen, umzugestalten.

Durch die großzügige Bereitstellung von Budgetmitteln bzw. durch die vertragliche Bindung der AK an den Kosten zur Erneuerung des Bodenbelages der Bibliothek ergab sich Chance, in den drei großen Bereichen auch die Aufstellung der Medien zu verändern. Wegen des Verlegens des neuen Teppichbodens war es notwendig, alle Medien auszuräumen und alle Regale abzubauen, die gesamte

Bibliothek auszuräumen. Dies eröffnete auch die Möglichkeit, diese Projektarbeit auszuführen und zu erstellen.





Renovierungsbedürftiger Boden

Auch die Sitzecke könnte etwas Frische gebrauchen

# 2. Leitfragen und Ziele:

Bald nach der ersten Ausbildungswoche, in der unter anderem darum ging, ein Thema für die Projektarbeit zu finden, hatte ich für mich persönlich ein Thema gefunden, welches aber von meiner Vorgesetzten abgelehnt wurde. Aber durch die oben erwähnten Umstände ergab sich schon bald ein neues Projektthema – eben die Reorganisation der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Bibliothek Lustenau.

In der Auseinandersetzung und der Beschäftigung mit dem neuen Thema ergaben sich folgende Fragestellungen:

- 1. Wie arbeiten andere Bibliotheken im Kinder-und Jugendbuchbereich? Vorgeschlagen wurden durch Dr. Franz Pascher (Projektbetreuer) und in weiterer Folge Dr. Ulrike Unterthurner (Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn) die Kontaktaufnahme und Auseinandersetzung mit den Konzepten der Stadtbücherei Dornbirn / Teilbereich Kinder und Jugendliche (Franziska Klien), der Stadtteilbücherei Dornbirn-Rohrbach (Dr. Angelika Ibele) und der Bücherei Friedrichshafen.
- 2. Welche Teile der Konzepte der drei Bibliotheken/Büchereien sind für die Bibliothek Lustenau von Interesse bzw. welche Teile könnten übernommen werden? Und wie soll/kann sich der Kinder- und Jugendbereich der Bibliothek Lustenau weiterentwickeln? Wie können vor allem Jugendliche vermehrt in die Bibliothek eingeladen werden?
- 3. Welche Aktivitäten gibt es im Kinder- und Jugendbereich in den drei Bibliotheken/Büchereien?
- 4. Welche Informationsquellen verwenden die Bibliotheken/Büchereien?

Klar war mir, dass sich an den Medien und auch räumlich im Kinder- und Jugendbereich auf jeden Fall etwas verändern musste. Die oben gestellten Fragen betrafen dann vorerst mehr einen theoretischen oder vorbereitenden Teil, der mich dieses Projekt mehr als Anstoß sehen ließ und einen Prozess, einen (Gedanken-)Fluss einleiten sollte.

# 3. Übergangszeit:

Wie schon weiter oben erwähnt, gab es bis zur Teilrenovierung der Bibliothek Lustenau im November 2010 eine Übergangszeit, die vorerst hauptsächlich vom Makulieren des veralteten Bestandes geprägt war. Daneben gab es noch weitere Veränderungen:

- Im Juni 2009 konnte eine neue Mitarbeiterin ihre Anstellung (50%-Stelle) antreten
- Glücklicherweise gab es inzwischen drei PC-Arbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, daneben noch zwei PC-Plätze für die Recherchen der Benutzerinnen und Benutzer
- Die finanziellen Mittel, die alleine für den Erwerb neuer Medien zur Verfügung standen (und stehen) sind meiner Erachtens sehr hoch
- Die anderen Finanzen ermöglichten es, großzügiger planen und wirtschaften zu können
- Im August 2009 wurde in der Bibliothek Lustenau das neue Bibliotheksprogramm bibliotheca.net eingeführt. Dabei gab es leider einige Probleme und eine viel zu oberflächliche Einführung in das Programm, sodass nach einer Woche Schließung der Bibliothek in einigen Datenbereichen das Chaos herrschte (beispielsweise bei den Daten der Benutzerinnen und Benutzer), sodass hier viel Energie investiert werden musste und viele anstehende Arbeiten, wie eben zum Beispiel in den drei großen Bereichen Kinder- und Jugendbücher, Belletristik und Sachbücher, nach hinten verschoben werden musste

Da es sich bei dieser Projektarbeit um den Bereich Kinder- und Jugendbücher handelt, beschränke ich mich in weiterer Folge auf diesen Bereich. Dazu gehört auch die Erklärung über den Zustand im Kinder- und Jugendbuchbereich.

Wie schon weiter oben geschrieben, stellte sich der Bestand in diesem Bereich als ziemlich veraltet heraus:

- Neben abgegriffenen Büchern gab es angefangene Reihen, die bei irgendwelchen Bänden endeten und nicht weitergeführt wurden.
- Klassiker und moderne Klassiker waren ihren Namen gerecht, es gab Ausgaben von Werken von Astrid Lindgren, die scheinbar seit dem Erstankauf nicht erneuert worden waren und somit schon fast zu den Klassikern gehörten.



- Die Regale waren mit Büchern so vollgestopft, dass in manchen Bereichen reichlich Kraft angewendet werden musste, um ein Exemplar herausnehmen zu können. Geschweige denn konnten neue Bücher einen Platz finden.
- Die erzählende Literatur war nach dem Alphabet aufgestellt, aber nach Alter gemischt, sodass zwar verfügbaren Bücher von Astrid Lindgren beieinander standen, aber z.B.
   ErstleserInnen und Erstleser lange nach Büchern für ihr Alter suchen mussten. Immerhin waren die Bücher durch verschiedenfarbige Punkte für die Alter ab 6, ab 8, ab 10, ab 12 und ab 14 gekennzeichnet.



Die erzählende Literatur ist nach dem Alphabet aufgestellt

- Bei der Altersangabe sorgte jener Umstand für Verwirrung, dass die neuen Bücher auch farbige Punkte je nach Anschaffungsjahr bekamen. Diese Punkte waren zwar an der Oberseite des Buchrückens angebracht, aber natürlich fragten Benutzerinnen und Benutzer immer wieder, welche Farbpunkte denn nun relevant seien.
- Bereiche wie Märchen und Sagen oder Liederbücher hatten auch schon länger keinen Zuwachs mehr bekommen.
- Nachschlagewerke wurden nur dann gesehen, wenn wieder einmal das neue "Buch der Rekorde" herausgekommen war.
- Der völlig veraltete Sachbuchbereich war ebenso vollgestopft wie die Bilderbuchtröge, sodass es ganz schwer war, einen Überblick zu bekommen.
- Bei den Comics fielen manche Bände beim Herausnehmen schon auseinander, manche Reihen waren unvollständig.
- Im Fremdsprachenbereich gab es für Kinder und Jugendliche v.a. englischsprachige Bücher und aufgrund einer Spende der Gemeinde ein paar wenige Exemplare für türkischsprachige Kinder und Eltern.
- Die elektronischen Medien gab es zwar in Form von Toncassetten und Hörbüchern, aber sie waren in einem erbärmlichen Zustand: kaputte Hüllen, teilweise fehlten die Booklets bei den CDs ... Da die Medien im einem Drehregal verstaut waren, gab es immer wieder fliegende Cassetten, wenn sich Kinder beim Drehen des Regals vergnügten.

- DVDs waren keine vorhanden, es gab lediglich zwei Videocassetten mit den ersten beiden Teilen der Verfilmungen von "Harry Potter"
- CD-ROMs gab es auch eine ganze Menge, aber im bemitleidenswerten Zustand. Und veraltet waren sie außerdem. Da für die Entlehnung dieser Medien noch zusätzliche Gebühren eingehoben wurden, fristeten sie ein tristes Dasein.
- Als Kinderzeitschrift war immerhin das "GEOlino" vorhanden, daneben gab es noch veraltete Ausgaben von "Der bunte Hund".
- Bei näherer Auseinandersetzung mit dem Bestand ergaben sich bei der Systematisierung folgende Probleme: einerseits hatten die Mitarbeiterinnen der AK sich nach der Österreichischen Systematik orientiert, andererseits wurden in manchen Bereichen Phantasiesystematiken angewandt (und dies leider nicht nur im Bereich der Kinder- und Jugendbücher!!!)
- Auch bei den Katalogisaten gab es recht unterschiedliche Gesetze und Vorgangsweisen. Beim vorher verwendeten Programm war es möglich gewesen, Daten für die Katalogisate zu verwenden, aber hier wurde oftmals nicht nachkontrolliert. So ergaben sich oftmals Diskrepanzen und es war nicht erkennbar, welche Teile einer Reihe vorhanden waren. Auch bei der Beschlagwortung gab es in Zeiten der AK-Bibliothek keine Gesetze, sodass diese ebenfalls ziemlich uneinheitlich war, wenn sie überhaupt vorhanden war (besonders bei den Sachbüchern).
- Eine Fortsetzung erfuhr dieses Chaos durch die Konvertierung einiger Medienbereiche in das neue Programm "bibliotheca.net" der Firma BOND. Beispielsweise wurden alle Reihen auf einen Exemplardatensatz eingeschrieben, obwohl schon vorher alle Titel einer Reihe einen eigenen Strichcode hatten.
- Noch ein Folgeproblem nach der Konvertierung: die Datensätze der Benutzerinnen und Benutzer waren durcheinander geraten, so dass zum Beispiel ein Junge von neun Jahren plötzlich eine Frau war und bei der Ausbesserung der Daten noch die Jahresgebühr verbucht wurde, die dann wieder händisch erlassen werden musste.
- Ein Leitsystem war so gut wie gar nicht vorhanden, außer eben die farbigen Punkte auf den Büchern. Auf den Regalen selbst waren noch die Systematiken mit dem dazugehörigen Buchstabenfolgen und dem Text angeführt, aber somit ziemlich starr vorgegeben.

# 4. Teilrenovierung und Neuaufstellung der Medien:

Die Möglichkeit einer Teilrenovierung (neuer Teppichboden, neue Beleuchtung, Weißeln der Wände) und die Anforderung einer Projektarbeit führten zur Idee, die Kinder- und Jugendbuchabteilung zu Reorganisieren.

Die Teilrenovierung fand in den ersten beiden Novemberwochen 2009 statt. Durch die Auseinandersetzung mit dem Projekt schon vor diversen Handwerkerarbeiten, konnten verschiedene Teilgebiete schon vorher angegangen werden – siehe Zeittafel im Anhang.

So machte ich mir schon vor dem Umbau Gedanken über ein übergeordnetes Leitsystem, welches aber die gesamte Bibliothek betraf. Dieses wurde durch die Anbringung von großen Tafeln mit den Bereichen und einiger Schlagwörter dazu gelöst. Ein untergeordnetes Leitsystem wurde zumindest

im Kinder- und Jugendbuchbereich durch eine zwischenzeitliche Lösung soweit durchgeführt, als große Bereiche wie "Kinderbücher ab 6" oder Sachbücher zum Thema Natur gekennzeichnet wurden. Weiters wurden die bisher verwendeten Abgrenzungsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Gebieten dahin adaptiert, als die neuen Systematiken angebracht wurden (nach der Österreichischen Systematik). Da im Jahre 2011 von der Bibliothek her neue Regalsysteme budgetiert wurden und das dementsprechende Leitsystem dann installiert werden soll, macht es meines Erachtens zum jetzigen Zeitpunkt keinen Sinn, Zeit, Energie und womöglich Geldmittel für ein untergeordnetes Leitsystem aufzuwenden.





Das vorläufige Leitsystem nach der Teilrenovierung

Nach der Teilrenovierung wurden die Medien neu aufgestellt:

- Die erzählende Literatur wurde nach den Altersgruppen getrennt aufgestellt, sodass alle Bücher ab 6, ab 8, ab 10, ab 12 und ab 14 in Regalen positioniert wurden. Die Bücher wurden dann innerhalb dieser Altersbereiche nach dem Alphabet aufgestellt, innerhalb des Alphabets auch wieder nach dem Alphabet. Bei den Büchern ab 6 Jahre wurde auf den zweiten Schritt verzichtet, da bei diesen Büchern das Chaos immer am größten ist und viele Kinder einfach noch nicht das Alphabet kennen. Durch das Makulieren im Jahre 2009 war es nun wieder möglich, Neuankäufe in einer Regalwand zu präsentieren, wobei auch hier eine Trennung nach den Altersgruppen stattfand.
- Ein Bereich für die "All Age"-Literatur wurde eingeführt.
- "Graphic Novels" wurden angekauft und erhielten ihren Platz neben dem "All Age"-Bereich.





Aufstellung der erzählenden Literatur nach Alter

 Die Sachbücher wurden im Kinder- und Jugendbuchbereich anders positioniert. Vorerst wurden die Bücher noch nach der alten AK-Systematik aufgestellt. Neu war die Möglichkeit, in einem Regal Neuankäufe zu präsentieren. Die Reihe "Meyers kleine Kinderbibliothek" fand eine neue Heimat im von einer Buchhandlung gespendeten Drehregal und wurde bei den Bilderbuchtrögen positioniert.



Präsentation der neuen Romane und Erzählungen

- Die Vorlesebücher, Märchen und Sagen blieben am angestammten Ort.
- Eine neue Aufstellung erhielten auch die Fremdsprachen-Bücher für Kinder und Jugendliche, sodass nun eine klarere Unterteilung für die verschiedenen Sprachen vorhanden war.
- Ganz neu gab es nun den Bereich "Sprache, Sprachspiele, Sprachförderung, ABC". In diesem Regal gibt es nun zusammengefasst einen Bereich mit Medien zu den angeführten Themen, aber auch Lyrik, Lieder und Witze. Weiters befindet sich im diesem Regal der Bereich aus dem Erwachsenenbereich, der sich mit Sprachförderung auseinandersetzt. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit den Sprachförderinnen der Lustenauer Kindergärten ergänzt und erweitert.



Ein eigenes Regal für die Sprachförderung

- Auch die Kinderzeitschriften das "GEOlino" hatte einen Nachbarn, die Zeitschrift
   "Löwenzahn" erhalten fanden nun im Bereich für Kinder und Jugendliche einen Platz.
- Die drei Bilderbuchtröge blieben als Mobiliar unverändert, sie wanderten aber vom Eingangsbzw. Verbuchungsbereich in den Raum für Kinder und Jugendliche. Von der Bestückung her gibt es aber nun einen Trog, in welchem eine Hälfte für die Neuankäufe reserviert ist und in der anderen Hälfte die Pappbilderbücher Platz finden.
- Die audiovisuellen Medien verblieben vorerst in jenem Bereich, der auch für die Erwachsenen AV-Medien vorgesehen ist. Wobei es aber schon Überlegungen gab, auch die AV-Medien für Kinder und Jugendliche in den Bereich zu übersiedeln (siehe weiter unten)
- Unverändert blieb auch der Comicständer.

Da bei der Teilrenovierung die gesamte Bibliothek betroffen war, machte ich hier einen kleinen Schnitt bei der praktischen Umsetzung meines Projektes, vor allem aus personellen Gründen. Bzw. waren die nächsten Schritte solche, die nicht in der Bibliothek selbst stattfinden würden oder wo ich auf die Mithilfe der Praktikantin, die acht Wochen im Sommer in der Bibliothek arbeitete, zurückgreifen wollte.

# 5. Blick über den Tellerrand und der eigene Teller:

Wie arbeiten andere BibliothekarInnen mit und im Kinder- und Jugendbereich?

Welche Erfahrungen kann ich für die Bibliothek Lustenau aus den Gesprächen übernehmen?

Welche Tipps lassen sich für die Bibliothek Lustenau übernehmen?

Diese und andere Fragen stellte ich kurze nach der Renovierung Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in anderen Bibliotheken im näheren Umkreis von Lustenau. Auf Anraten von Dr. Ulrike Unterthurner, der Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn, nahm ich Kontakt mit Franziska Klien (Stadtbücherei Dornbirn), Dr. Angelika Ibele (Stadtbücherei Dornbirn – Zweigstelle Rohrbach) und mit der Bibliothek in Friedrichshafen Kontakt auf und vereinbarte Termine für Interviews mit den angeführten Personen bzw. mit der Leiterin und einer Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendabteilung der Bibliothek Friedrichshafen.

Die Interviews waren in fünf Bereiche untergliedert:

- a. Eckdaten wie Medienbestand, Anzahl der MitarbeiterInnen (und besonders, wenn diese speziell für Kinder- und Jugendbereich verantwortlich sind), Art der Fortbildungen, budgetäre Situation und Bedeutung des Kinder-und Jugendbereiches
- b. Konzept und Leitbild der Kinder-und Jugendabteilung, Leitsystem und Systematik
- c. Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen wie Kindergärten und Schulen
- d. Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken und Bibliotheksorganisationen
- e. Sonstige Anmerkungen

#### a. Zusammenfassung Dornbirn:

Die Eckdaten lassen sich wegen der unterschiedlichen Größe der Büchereien nicht unbedingt vergleichen. Herausstechend ist aber sehr wohl, dass der Bestand an Kinder-und Jugendmedien hoch ist und die Entlehnzahlen dementsprechend hoch sind. Während in der Hauptstelle drei hauptamtliche MitarbeiterInnen hauptsächlich für den Bereich zuständig sind, ist in der Zweigstelle Rohrbach jede der fünf ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für alle Bereiche eingeteilt – zumindest in der Beratung und der Ausleihe.

Vom Leitbild her gibt es ein Geschriebenes für die Hauptstelle, welches vom Inhalt her wohl für alle Büchereien in Dornbirn gilt. Im Alltag gibt es aber sicherlich Unterschiede in der Handhabung des Leitbildes. Dies hängt sicherlich mit der Größe der beiden Büchereien zusammen, aber auch mit den persönlichen Kontakten zwischen den MitarbeiterInnen und den BenutzerInnen.

In beiden Büchereien nimmt der Kinder- und Jugendbereich eine sehr wichtige Stellung ein. Dies zeigt sich einerseits in der budgetären Aufteilung der Mittel (60% der Mittel für Kinder- und Jugendbücher im Rohrbach!), andererseits in der Häufigkeit von Veranstaltungen (die Hauptstelle wird von jeder Schulklasse in der Umgebung mindestens ein Mal pro Schuljahr besucht [Bibliothekseinführung] – und dabei bleibt es sehr oft nicht!). In beiden Büchereien sind die Bücher im erzählenden Bereich nach Themen aufgestellt (z.B. Fantasy, Abenteuer ...). Innerhalb der Themenbereiche sind die Bücher nach dem Autor, der Autorin im Alphabet aufgestellt, und durch farbige Punkte sind Lesealter gekennzeichnet. Sachbücher sind ebenfalls nach Themen sortiert, elektronische Medien nach der Art der Medien. Die Bedeutung der Kinder- und Jugendbuchbereiche ist sicherlich auch sehr hoch, da dem Hauptträger, der Stadt Dornbirn, dieser Bereich hinsichtlich Lese-und Sprachförderung sehr am Herzen liegt.

Dementsprechend ist auch die Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen vor Ort sehr ausgeprägt: Kindergärten, Volksschulen, Hauptschulen und Gymnasien sind wichtige Ansprechpartner und gern gesehene Gäste in den Büchereien, wobei die Hauptstelle von allen Bildungsarten aufgesucht wird, da ja auch der Bestand umfassender ist und beispielsweise die Zweigstelle Rohrbach sich auf Familien spezialisiert hat. Von den Veranstaltungen her wird hauptsächlich nach dem vom BVÖ erarbeitetem Spiralcurriculum gearbeitet, natürlich gibt es aber auch spezielle Veranstaltungen für die Region bzw. das Bundesland.

Die Stadtbücherei Dornbirn und ihre Zweigstellen, unter anderem jener im Rohrbach, arbeiten in einem Büchereiverbund zusammen. Dies bedeutet zum einen, dass alle Büchereien miteinander vernetzt sind und beispielsweise alle auf den gleichen Recherchekatalog für die Benutzerinnen und Benutzer verweisen, andererseits arbeiten die Hauptstelle und die Zweigstellen eng zusammen. V.a. der zuletzt genannte Teil erleichtert die Arbeit ungemein (z.B. beim Katalogisieren oder bei der Information über Veranstaltungen).

Als besonders wichtige Partnerin hat sich Frau Eva-Maria Volgger als Inhaberin der Buchhandlung Ananas herausgestellt. Diese Buchhandlung ist auf Kinder- und Jugendmedien spezialisiert. Frau Volgger betreut ihre Kundinnen und Kunden mit großer Sorgfalt und hat durch ihr fundiertes Wissen einen großen Schatz, den sie gerne teilt. Dr. Ibele arbeitet mit Frau Volgger nicht nur als Kundin zusammen, sondern gestaltet mit ihr zwei Mal im Jahr einen speziellen Katalog mit Informationen zu Neuerscheinungen im Kinder- und Jugendbuchbereich.

Für beide Büchereien gilt wohl die abschließende Bemerkung von Dr. Ibele: "Gespräch, Beratung, persönliches Engagement, Identifikation mit Tätigkeit, lustvolles Arbeiten".

#### b. Zusammenfassung Friedrichshafen:

Die Bibliothek in Friedrichshafen, die sich "Medienhaus am See" nennt, beeindruckt beim Besuch – das Team der Bibliothek Lustenau verbrachte einen Teamtag in der Bibliothek - durch ihre besondere Architektur und das große Platzangebot. Dementsprechend ist auch die Zahl an Medien im Kinder- und Jugendbereich hoch (ca. 12.000) und gibt es zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen, die nur für den Kinder- und Jugendbereich zuständig sind. Genauso wie in den zwei Vorarlberger Büchereien hat der KJB einen hohen Stellenwert, auch hier durch die Erkenntnis, dass die Bücherei wichtig für die Lese- und Sprachkompetenz ist. So gestalten sich auch die Veranstaltungen, die hier aber v.a. für Kindergärten und Grundschulen gemacht werden. Besonders erwähnenswert ist hier die Bereitstellung von Medienkisten zu den verschiedensten Themen (z.B. "Aufklärung – Sexueller Missbrauch" oder "Sinne"). Die Bücher sind auch hier nach Themen aufgestellt, das Lesealter durch verschiedenfarbige Kleber ersichtlich. Dadurch, dass das Medienhaus am See relativ jung ist, gab es auch für den Kinder- und Jugendbereich die Möglichkeit, in der Architektur auf besondere Anforderungen einzugehen. So gibt es Nischen für elektronische Medien, sodass Benutzerinnen und Benutzer entweder Hörbücher oder Filme in der Bibliothek konsumieren können. Dafür konnte ich der sonstigen Einrichtung des Kinder- und Jugendbereiches nicht so viel abgewinnen, wie erwartet, da beispielsweise die Regale meines Erachtens ziemlich eng aufgestellt sind und in manchen Bereichen relativ viele alte Bücher zu finden sind.

- c. Erkenntnisse aus den Interviews bzw. Gesprächen:
- Der Kinder- und Jugendbereich hat in allen drei besuchten Bibliotheken einen hohen Stellenwert, sei es vom Träger als auch von den MitarbeiterInnen her.
- Dies wirkt sich auch budgetär aus, indem in diesen Bereich ein relativ großer Anteil der finanziellen Mittel fließt.
- Die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen wie Kindergärten und Schulen spielt eine wichtige Rolle. Auch die Bildungsinstitutionen haben diese Wichtigkeit, oftmals nach langer Aufbauarbeit, erkannt.
- Beratung und Gespräch sind wichtige Bestandteile der täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- Neben der klassischen T\u00e4tigkeit der Ausleihe werden die Bibliotheken im Kinder- und Jugendbereich immer wieder f\u00fcr andere Aktivit\u00e4ten genutzt – Treffpunkt f\u00fcr Freudinnen und Freunde, Arbeitsplatz f\u00fcr Haus\u00fcbungen, Aufenthaltsort ...
- Die räumliche Gestaltung des Kinder- und Jugendbuchbereich spielt eine Rolle, lässt sich aber aus räumlichen und finanziellen Gründen nicht immer zufriedenstellend gestalten. So sind in allen drei Bibliotheken die Kinder- und Jugendmedien zusammen aufgestellt, es gibt keinen eigenen Bereich für Jugendliche. Vom Mobiliar her wird versucht auf die Zielgruppen einzugehen, wobei sich gezeigt hat, dass hier das Hauptaugenmerk auf Kinder liegt.
- Die Bücher sind nach Themen aufgestellt, in welchen alle Lesealter (von 6 bis 14 Jahre) bedient werden.
- Elektronische Medien (Hörbücher, DVD, CD-ROM ...) werden als wichtig angesehen. Die Gewichtung in der Medienanzahl richtet sich nach der Größe der Bibliotheken, sie sind aber unabdingbar.
- Im Veranstaltungsbereich hat sich in den letzten Jahren vieles getan, wurde das Themenangebot erweitert und wird sehr kreativ gearbeitet.

# d. Aus welchen Schüsseln bediene ich mich und lege etwas auf meinen Teller?

Ich denke, dass ich aus den Erfahrungen der drei dargestellten Bibliotheken bzw. deren Kinder- und Jugendabteilungen Vieles für den eigenen Arbeitsplatz übernehmen kann. Vor allem scheint mir sehr wichtig, die Arbeit in der und für die Kinder- und Jugendabteilung zu intensivieren. Denn schließlich sind die Kleinen und die Jugendlichen unsere Benutzerinnen und Benutzer der Zukunft. Und: die Bedeutung der Bibliotheken und deren Tun wird immer wichtiger und auch immer mehr gesehen.

Im Vordergrund steht sicherlich die noch intensivere Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen – dazu mehr im Teil 6.

#### 6. Blick über den Tellerrand – Theorie und Praxis:

Auch in der Theorie setzen sich Menschen mit der Bibliothek für Kinder und Jugendliche auseinander. In manchen Ländern der Welt hat diese Auseinandersetzung eine ganz andere Tradition als in Österreich; Länder wie die USA und Großbritannien haben aber auch in der Auseinandersetzung mit der Thematik von Grund auf eine ganz andere Geschichte, da der Bereich für Kinder und Jugendliche von vornhinein ganz anders betrachtet wurde bzw. einen ganz anderen Stellenwert hatte – die

Kinder und Jugendlichen wurden viel früher "ernst" genommen und deren Bereiche hatten in den Bibliotheken einen anderen Stellenwert als in Deutschland oder Österreich.

Daher verwundert es nicht, dass viele theoretische und praktische Modelle aus dem angloamerikanischen Bereich übernommen wurden und immer noch werden – beispielsweise der Bereiche des "Teaching Library" und überhaupt die Auseinandersetzung bzw. Nutzung des Internets in und für Bibliotheken. Scheinbar geht der Weg für Innovationen in Österreich vom angloamerikanischen Bereich über Deutschland. Das beweisen m.E. auch die Veröffentlichungen im Fachbuchbereich bzw. die Auseinandersetzung mit den für den Kinder-und Jugendbuchbereich relevanten Themen.

In diesem Teil meiner Arbeit versuche ich einen Blick über den eigenen Tellerrand und stützte mich dabei vor allem auch zwei Fachbücher:

- 1. Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Bad Honnef: Bock + Herchen Verlag, 2009
- 2. Ahlfänger, Franziska: Partizipation Jugendlicher in Bibliotheken. Eine grundlegende Basis für innovative Ideen und Angebot. Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswesen, 2011
- a. Zusammenfassung Keller-Loibl:

Kerstin Keller-Loibl geht in ihrem im Auftrag der Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. herausgegebenen Buches davon aus, dass sich die Rolle von Bibliotheken in den letzten Jahren verändert hat: weg vom Ort des Ausleihens hin zu einem Bildungspartner. Sie nennt hier einige Beispiele aus Deutschland auf Landesebene<sup>1</sup>. Diese Partnerschaften zwischen Schulen und Bibliotheken gestalten sich in Form von Spiralcurrula und sind v.a. deshalb entstanden, da die PISA-Studien in Deutschland gezeigt haben, dass Schülern oft die Fähigkeit im Umgang mit Informationen fehlt. "Mit diesen aufeinander aufbauenden Maßnahmen vertieft und erweitert der Schüler seine Fähigkeiten im Umgang mit Informationen und entwickelt seine Lese- und Informationskompetenz auf einem immer höheren Niveau"<sup>2</sup>. Ziel aller dieser Maßnahmen ist es, "die Bibliothek als Ort des Wissens zu entdecken" <sup>3</sup>zu helfen, weshalb auch die Zusammenarbeit "[ ...] nicht mehr punktuell und zufällig, sondern kontinuierlich und systematisch aufgebaut [sein soll]." <sup>4</sup>. Dies erfordere aber auch Kooperationsvereinbarungen mit Schulen, bis hin zu einem "Kontaktlehrer für die Koordination der Zusammenarbeit." <sup>5</sup>. Aber nicht nur die Schulen und Bibliotheken müssen zusammenarbeiten, auch die Eltern sollten ins Boot geholt werden. Und mit dem Blick auf das Schlagwort "Lebenslanges Lernen" werden dann auch andere Aus-und Weiterbildungseinrichtungen wie VHS, Musikschulen oder Museen zu Ansprech-und Kooperationspartnern für die Bibliotheken. Daneben sollten auch Aspekte wie interkulturelle Arbeit nicht außen vor gelassen werden, sodass Bibliotheken zu Bildungszentren, Kulturzentren, Informationszentren und sozial-integrativen Zentren werden<sup>6</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch Kinder-und Jugendbibliotheksarbeit. Bad Honnef: Bock+Herchen, 2011. S. 46f

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 44

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 45

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 45

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 49

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Vgl. Broschüre des BVÖ "Die Bibliothek der Zukunft – Die Zukunft der Bibliotheken. Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs"

In weiterer Folge geht die Autorin auf die theoretischen Grundlagen und Standards der Bibliotheksarbeit mit Kindern <sup>7</sup> bzw. mit Jugendlichen <sup>8</sup> ein und bringt daran anschließend Bestpractice-Beispiele aus Deutschland<sup>9</sup>. In den zwei zuerst genannten Buchteilen geht die Autorin auf die spezifischen Besonderheiten der Kinder- und der Jugendbibliothek ein:

- Die Kinderbibliothek sieht sie als "die erste und wichtigste Einrichtung für die Entwicklung einer lebenslangen Bindung an die Bibliothek." <sup>10</sup> Als eine der wichtigsten Aufgaben von Bibliotheken sieht sie in der Lese(früh)förderung und der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz, wobei die Eltern in diesem Prozess unterstützt werden sollen; aber auch andere Vermittler wie Lehrer und Erzieher sollten in diesen Prozess miteinbezogen werden. Ein weiteres Aufgabenfeld ist "eine multikulturelle oder interkulturelle Bildung, die bereits im Kleinkindalter beginnen muss." <sup>11</sup>
- "Voraussetzungen für die bibliothekarische Arbeit mit der Zielgruppe Kinder ist der Erwerb von Kenntnissen über verschiedene Altersgruppen." <sup>12</sup> Dies bezieht sich auf die Entwicklungspsychologie, das Sozialverhalten, die Emotionalität und die Interessenlagen bis hin zu den sich verändernden Medien-und Freizeitverhalten.
- Die Bibliothek sollte ein Ort zum Spielen und Lernen sein, eine "bewohnbare Bibliothek"<sup>13</sup>. Vom Medienbestand her empfiehlt Keller-Loibl natürlich die Miteinbeziehung von anderen Medien als nur Büchern (CDs, MCs, DVD und interaktive Medien) und v.a. die Informationsbeschaffung über die Medien über verschiedene Kanäle laufen zu lassen, um so eine zielgruppenorientierte Medienauswahl zu gewährleiten. Ein wichtiger Aspekt für die Autorin ist auch die Möglichkeit der Internetnutzung mit empfehlenswerten Webpages auf der Homepage der Bibliothek.
- In der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit sieht sie neue Aufgaben, aber auch Möglichkeiten für Bibliotheken, um sich im Alltag der Menschen besser und vermehrt zu positionieren und sich als Bildungspartner zu etablieren.
- Bei den Jugendlichen sieht die Autorin eine Veränderung vor allem in Bezug auf die Definition von Jugend, da sich durch die veränderten Ausbildungszeiten auch die Zielgruppe verändert hat: waren früher die Jugendlichen mit dem Alter von 14 bis 19 Jahren definierbar, so umfasst die Zielgruppe Jugendliche nunmehr den Zeitraum zwischen 13 und 26 Jahren.
- Auch die Aufgabenfelder im Jugendbereich haben sich verändert: Lebenslanges Lernen, Medienkompetenz und interkulturelle Arbeit stehen vermehrt im Vordergrund der Vermittlungstätigkeit. Wie komme ich an Informationen? Welche Gefahren birgt das Internet? Wie schaffen wir das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft? – das sind nur einige der Fragen, mit denen Bibliothekare sich hier auseinandersetzen müssen.
- Eine der wichtigsten Aussagen: "Um Jugendliche für die Bibliothek zu gewinnen, ist eine konsequente räumliche Trennung zwischen Kinder- und Jugendbibliothek notwendig. Es sollte grundsätzlich einen eigenen Bereich für Jugendliche im Alter von ca. 12/13 Jahren bis 20 oder 25/26 Jahren in Öffentlichen Bibliotheken geben, der sich auf keinen Fall in der Nähe

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 61-106

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 107-144

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 145-260

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 61

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 65

<sup>12</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 67

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 76

- der Kinderbibliothek befinden darf." <sup>14</sup> Die Räumlichkeiten sollten Orte für Rückzug, Kommunikation und zum Ausprobieren sein.
- Dementsprechend sollte sich auch der Bestandsaufbau gestalten und sich noch mehr nach dem Medien-und Freizeitverhalten der Zielgruppe Jugendliche richten Internetarbeitsplätze sind hier ein wichtiger Bestandteil, um online arbeiten, aber auch kommunizieren zu können.
- Auch im Veranstaltungsangebot sollte vermehrt auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen werden, sodass z.B. dem Umgang mit dem Internet mit seinen Gefahren, aber auch Möglichkeiten Rechnung getragen werden sollte. Optimal wäre die Miteinbeziehung der Jugendlichen in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, die für die Jugendlichen auch einen Nutzen bringen sollen und daher handlungs-, ergebnis- und erlebnisorientiert sein sollten.
- In einem Handout zu einer Fortbildungsveranstaltung des ekz mit dem Titel "ekz on tour in Österreich 2011" stellte die Autorin unter dem Titel "Jugendliche und Bibliotheken. Aktuelle Entwicklungen, Trends und Empfehlungen" eine Zusammenfassung in einem Acht-Schritte-Programm dar: " Verankerung in Grundsatzpapieren / Räume/Bereiche für Jugendliche / Aufenthaltsqualität / Jugendbereich 'gehört' den Jugendlichen / Qualifizierung des Personals / Aktives Veranstaltungsangebot / 'Aufsuchen' Jugendlicher (real und virtuell) / Partizipation"<sup>15</sup>

"Öffentliche Bibliotheken beziehen zwar häufig ihre NutzerInnen ein, zum Beispiel durch Fragen nach Medienwünschen oder gewünschten Veranstaltungen, aber die Mitwirkung Jugendlicher kann noch viel umfassender sein. Jugendliche sollten an der Gestaltung des Jugendbereiches, an der Planung, Umsetzung und Bewertung von Bestandsangeboten und Dienstleistungen sowie bei der Programm- und Veranstaltungsarbeit aktiv beteiligt werden"

# b. Zusammenfassung Ahlfänger:

Franziska Ahlfänger geht in ihrem Buch "Partizipation Jugendlicher in Bibliotheken" diesem Thema noch genauer nach und definiert zunächst das Wort Partizipation: "Das Wort 'Partizipation' wird … als 'Teilhabe' übersetzt, bedeutet aber mehr als das. Das Synonymwörterbuch verzeichnet für das Wort Partizipation: Beteiligung, Teilnahme, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung oder auch Einbeziehung." <sup>17</sup> Hier stellt sich für Bibliotheken also ein weiteres Tätigkeitsfeld ein, Bildungschancen, Qualifizierung von Planungsprozessen und soziale Integration." <sup>18</sup> Bei der Partizipation Jugendlicher gibt es verschiedenste Formen, von der reinen Manipulation bis hin zur von Jugendlichen initiierten (die Entscheidungen werden mit Erwachsenen geteilt). Ausgehend von

<sup>15</sup> Keller-Loibl, Kerstin: Jugendliche und Bibliotheken. Aktuelle Entwicklungen, Trends und Empfehlungen. Handout zum Vortrag am 21.11.2011 bei der Fortbildungsveranstaltung "ekz on tour Österreich 2011", Salzburg. Seite 3

17

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Keller-Loibl, a.a.O. Seite 116

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Keller-Loibl, Kerstin: Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen. In: Büchereiperspektiven 2/11. Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreich. Wien: BVÖ, 2011. Seite 7

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Ahlfänger, Franziska: Partizipation Jugendlicher in Bibliotheken. Berlin: Simon-Verl., 2011. Seite 13

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Ahlfänger, a.a.O. Seite 15

Best-practice-Beispielen aus Europa und den USA führt die Autorin die verschiedensten Partizipationsmöglichkeiten vor – nachfolgend einige Beispiele:

- Mitwirkung beim Bestandsaufbau: z.B. durch Nennung von Titeln, Einkauf von Medien ...
- Blog auf der Homepage der Bibliothek: Buchvorstellungen, Meinungen austauschen ...
- Gestaltung von Räumlichkeiten: Miteinbeziehung bei Neu- und Umbau ...
- Workshops: zu Themen, die die Jugendlichen beschäftigen ...
- Veranstaltungen: Ausarbeitung und Mitwirkung ...
- Tutor: Betreuung des Jugendbuchbereiches, Hilfestellung für andere jugendliche BibliotheksnutzerInnen ...
- Kooperation mit anderen Institutionen: Kontakt mit Jugendeinrichtungen, Politik ...
- Linkliste: Erstellung einer Linkliste für die Homepage ...
- Homepagebetreuung: Aufbau und Mithilfe bei der Betreuung der Bibliothekshomepage ...

Wichtig ist der Autorin bei allen Möglichkeiten, dass die Jugendlichen nicht für die Ziele der Bibliothek ausgenutzt werden, sondern als Partner angesehen werden, bis hin, dass die Jugendlichen für ihre Partizipation einen Nutzen ziehen, sei es finanziell, als auch in anderer Form. Denn ihre Untersuchung, die u.a. in Form von Interviews durchgeführt wurde, zeigte bei der Beantwortung der Frage "Wenn du eine Gegenleistung für deine Mithilfe bekommen würdest, was wäre für dich angemessen?" an erster Stelle "ein Zeugnis über die Mithilfe … (59,8% der Teilnehmerstimmen), gefolgt von Gutscheinen (49,3 % der Teilnehmerstimmen). Ein V.I.P.-Ausweis (in jeglicher Form) ist bei 35,2% der Teilnehmerstimmen von Interesse. 34,2% der Teilnehmerstimmen hätten gern eine monetäre Leistung. 10% der Teilnehmerstimmen sind für eine andere Gegenleistung und 17 Teilnehmerstimmen bringen noch eigene Ideen für eine Gegenleistung ein." <sup>19</sup>

# c. Erkenntnisse aus den theoretischen Beiträgen:

- Das Arbeitsfeld von Bibliotheken (v.a. im Kinder-und Jugendbereich) hat sich in den letzten Jahren stark verändert
- Neben der ursprünglichen Aufgabe des Verleihs von Medien haben sich viele neue Tätigkeitsfelder eröffnet, die Anforderungen stellen, aber auch Chancen bieten
- Eine "reine" Bibliothekarsausbildung wird nicht mehr reichen, da sich die Anforderungen und Wünsche der Nutzerlnnen stark gewandelt haben
- Bibliotheken positionieren sich vermehrt als Bildungspartner von Schulen und anderen Aus-Fort- und Weiterbildungsinstitutionen
- Die NutzerInnen werden vermehrt als Akteure in und für die Bibliotheken gesehen, wobei bei den Kindern und Jugendlichen nach den Anforderungen und Wünschen differenziert werden muss
- Dies betrifft vor allem die vermehrte Beachtung von Jugendlichen als eigenständige Zielgruppe mit besonderen Anforderungen und Wünschen
- Bibliotheken sollten sich nicht nur an der Oberfläche den Zielgruppen Kinder und Jugendliche öffnen, sondern sie sollten den Sprung hin zu den Kindern und Jugendlichen wagen (Stichwort Partizipation)

-

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> Ahlfänger, a.a.O. Seite 109

- d. Fragen und Gedanken für die Bibliothek Lustenau:
- Wie kann die Bibliothek Lustenau Kinder und vor allem Jugendliche partizipieren lassen?
   Welche bisher erfragten/erhobenen Möglichkeiten können realisiert werden?
- Bei der Lektüre des Buches von Franziska Ahlfänger wurden auf Seite 29 verschiedene Beispiele von Partizipation von Jugendlichen genannt, die mich auf Möglichkeiten für die Bibliothek Lustenau gebracht haben:
  - a. In Lustenau werden von der Gemeinde immer wieder Jugendbeteiligungstage veranstaltet wie könnte sich hier die Bibliothek als Tätigkeitsfeld der Partizipation einbringen?
  - b. In einem Beispiel aus Frankreich wird eine "Bibliotheksnacht" erwähnt: "Jugendliche sind eine Nacht allein in der Bibliothek unter dem Motto 'Buch und Film' und sehen Kurzfilme, diskutieren mit Autoren etc." <sup>21</sup> wie könnte so eine Bibliotheksnacht in der Bibliothek Lustenau aussehen?
  - c. Schon länger beschäftigt mich der Gedanke eines Literaturclubs für Erwachsene, aber auch Jugendliche. Wie könnte so eine Literaturclub aussehen, welche Angebote und Möglichkeiten könnte die Bibliothek hier bieten (Literaturrunden, Diskussionsforen, Buchbesprechungen ...)? Und was hat mich bisher daran gehindert, Literaturclubs zu initiieren?
- Welche der oben angeführten Beispiele von Franziska Ahlfänger für Partizipation von Jugendlichen können realisiert werden?
- Welche Anforderungen und Wünsche werden an uns gestellt? Können und wollen wir diese erfüllen?
- Ein eigener Jugendbereich in der Bibliothek Lustenau wäre erstrebenswert und spannend. Bisher gibt es einen gemeinsamen Kinder-und Jugendbereich, der nahtlos ineinander übergeht bzw. stellenweise überlappend ist. Wie könnte eine räumliche Trennung vollzogen werden bzw. ist dies überhaupt möglich? Welche finanziellen Mittel wären erforderlich? Wie definieren wir als Bibliothek die Zielgruppe Jugendliche? Macht eine Trennung überhaupt Sinn, v.a. wenn man sich die Größe und Lage der Gemeinde Lustenau anschaut? Welche Widerstände tauchen bei mir als Zuständiger für den Kinder-und Jugendbereich auf? Was ist aus der Lektüre bzw. den Vorschlägen aus den Fachbüchern realisierbar?

# 7. Veränderungen bzw. Feinarbeit:

# a. An den Medien:

Wie schon weiter oben geschrieben, konnte ich einige Erkenntnisse, die ich beim Blick über den Tellerrand gewonnen hatte, für die Bibliothek Lustenau übernehmen:

 Als Zusatzinformation wurde bei den Büchern ab 6 bei den Erstlesewerken noch ein schwarzes E auf gelbem Hintergrund auf dem Buchrücken angebracht. Dies soll das

Vgl. hierzu Hämmerle, Jennifer / Schett, Claudia: Marktforschung für die Bibliothek Lustenau –
 Kundengewinnung und Kundenbindung von Jugendlichen. Projektarbeit 2009/2010 an der HAK/HAS Lustenau
 Ahlfänger, a.a.O. Seite 29

schnellere Auffinden der Erstlesebücher für Kinder und für Eltern (!) ermöglichen. Mit dem "E" sind auch jene Bücher gekennzeichnet, deren Schrift mit Großbuchstaben angeführt ist, oder jene, die statt einzelner Wörter Bilder haben … In den Katalogisaten wurde dann auch die Bemerkung "Erstleser" im Schlagwortbereich eingefügt.



- Bei der erzählenden Literatur wurden die Bücher mit den Themen "Fantasy", "Krimi" und "Grusel" bei der Systematik am Buchrücken mit den Bezeichnungen FANT, KRIMI und GRUSEL ergänzt. Diese Ergänzung wurde auch in den Katalogisaten im Titelzusatz angeführt, z.B. "Kinderfantasy" oder "Jugendkrimi". Durch die Anbringung dieser Zusatzinformation ist es bei Änderung der Aufstellung immer noch möglich, die Bücher nach verschiedenen Themenkreisen aufzustellen.





- Die Reihen wurden zusammengeführt bzw. wurde bei den Katalogisaten darauf geachtet, dass unter einem Exemplar nicht weiterhin zwei oder mehr Bücher mit unterschiedlichen Titeln angeführt waren (Fehler bei der Datenkonvertierung auf das neue Bibliotheksprogramm "bibliotheca.net"). Weiters wurden die Katalogisate auch im Mediendatensatz kontrolliert, wurde beim Titel die Beifügung "Band" und die Bandzahl angeführt. Auch wurde die Reihe im Reihentitelfeld angeführt und die Bandangabe komplettiert (z.B. 06 oder 11), sodass nun bei der Recherche gleich erkennbar ist, welcher Band vorhanden ist und die Bände in absteigender Reihenangabe aufscheinen, der neueste Band also ganz oben steht.
- Wo es notwendig war, wurden die Bandangaben bei Reihen handschriftlich auf der Systematik eingefügt. Wenn eine Autorin, ein Autor zwei Reihen veröffentlicht, wurde die

Bandangabe mit verschiedenen Farben angeführt (z.B. bei den Reihen "Bibi Blocksberg" und "Bibi und Tina")



Die Reihennummern von "Bibi Blocksberg" und "Bibi und Tina" wurden mit versch. Farben versehen

- In allen Katalogisaten wurde in der Systematik neben dem JE auch die Altersangabe angeführt JE.6, JE.8 usw. D.h. hier wurde auch wieder eine Art Phantasiesystematik angewendet!
- Weiters wurden bei den Katalogisaten Zweitexemplare angehängt, sodass zum Beispiel beim WebOpac aufscheint, ob wir einen Teil von Harry Potter zwei Mal haben und auch bei den Vorbestellungen immer jener Band reserviert wird, der als Erster zurückkommt.
- Bei den Bilderbüchern wird bei der Katalogisierung bei der Beschlagwortung auf die Angabe der Altersangabe wert gelegt.
- Im Sachbuchbereich wurden alle Sachbücher auf die Österreichische Systematik umettiketiert und als Zusatzinformation wurden auch hier die farbigen Punkte für die Altersangaben zugefügt. Natürlich war es bei allen Sachbüchern nun auch notwendig, die Systematik im Katalogisat umzuändern. Weiters wurden die Altersangaben im Schlagwortbereich angeführt. Gleichzeitig wurde in der Beschlagwortung auch der Überbegriff und der Unterbegriff eingeschrieben (z.B. Natur Tier/Dinosaurier).
- Auch bei den Sachbüchern war es notwendig, den Mediendatensatz zu kontrollieren und z.B. die Reihen im Reihenfeld anzuführen oder Exemplare, die auf eine Mediennummer verbucht waren, zu trennen.
- Die Reihe "Meyers kleine Kinderbibliothek" wurde den Bilderbüchern zugewiesen und mit JD systematisiert, mit JD MEYE angeschrieben, da erfahrungsgemäß viele Kleinkinder diese Reihe entlehnen. Gibt es von einem Titel der Reihe ein zweites Exemplar, wird dieses im Sachbuchbereich eingeteilt und im Mediendatensatz wird das zweite Exemplar angehängt und mit der dementsprechenden Systematik angeführt. In den Katalogisaten wurde die Reihe angeführt (auch die Reihe "Licht an!"), ebenso die Bandanzahl eingeschrieben. Bei der Beschlagwortung wurde auf die Angaben zu den jeweiligen Themen der Bücher geachtet, auch wurde das Alter eingefügt.
- Die Vorlesebücher, die Märchen und Sagen und die Medien im Regal "Sprache, Sprachspiele, Sprachförderung, ABC" wurden nach der Österreichischen Systematik angeschrieben und auch mit den farbigen Punkten für die Altersangabe versehen.
- Bei den Fremdsprachen wurde auch die Österreichische Systematik angewendet.

- Die elektronischen Medien CDs, MCs und DVDs bekamen im Kinder-und Jugendbuchbereich ein eigenes Regal bzw. ein eigenes Drehmobiliar.



Hörbücher für Kinder und Jugendliche

Alle neuen Bücher werden schon seit längerer Zeit mit einem Etikett mit der Aufschrift "NEU"
gekennzeichnet. Die neuen Bücher der erzählenden Literatur haben einen eigene Regalwand
zu Präsentationszwecken, bei den Bilderbüchern gibt es einen eigenen Bereich für die
Neuanschaffungen, im Sachbuchbereich ein kleineres Regal, die ansonsten gekennzeichneten
Bücher werden aus Platzgründen normal eingeteilt.





Neue Bücher ab 8 und ab 6

# b. Räumliche Veränderungen:

 Wie auch bei anderen Bereichen wurde der Bereich für Kinder und Jugendliche mit einem eigenen Schild ausgewiesen



- Als neue Sitzmöglichkeit wurden von der Bibliothek Sitzsäcke angeschafft





# c. Veränderungen im Veranstaltungsangebot:

# c.a. Spielgruppen, Kindergärten und Schulen:

Die Interviews in den anderen Bibliotheken (Dornbirn und Friedrichshafen), aber auch der Besuch einiger Fortbildungsveranstaltungen, haben mich in meinem bisherigen Tun seit der Übernahme der Bibliothek durch die Gemeinde Lustenau bestärkt. Denn seit ich für die Bibliothek leite bzw. seit ich den Kinder-und Jugendbereich betreue, ist mir klar, dass eine intensive Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen wie Kindergärten oder Schulen immens wichtig ist.

Aber mir wurde auch klar, dass die Zusammenarbeit nicht nur darin bestehen kann, die Bildungsinstitutionen für Besuche einzuladen, sondern viel mehr das Angebotsspektrum erweitert werden muss.

Erstbesuche und die Einführung in die Bibliothek sind unerlässlich. Deshalb lädt die Bibliothek Lustenau die Schulen bzw. die Lehrerinnen und Lehrer immer wieder ein, die Bibliothek mit den Schulklassen zu besuchen. Es war und ist eine große Aufbauarbeit. Und diese Arbeit stößt immer wieder an Grenzen und Widerstände: das kann einerseits an den Direktionen liegen, an die ich meine Informationen sende und bei denen ich vermute, dass sie nicht immer weitergeleitet werden. Das kann andererseits auch an den Lehrpersonen liegen, die sich nicht die Mühe machen wollen, die

Bibliothek zu besuchen ("Die Bibliothek ist zu weit von der Schule entfernt", "Ich habe nur eine Schulstunde Zeit, dann kommt der Religionslehrer und die Kinder müssen wieder zurück sein" …). Nicht unwesentlich finde ich auch die Tatsache, dass die Lustenauer Schulen alle mit einer Schulbücherei ausgestattet sind. Das soll nicht heißen, dass ich dies schlecht finde. Der Gang in Hauspatschen in die eigene Bücherei ist halt manchmal doch einfacher, als sich auf den Weg in die Bibliothek zu machen, eine zweite Betreuungsperson zu finden und viel mehr Verantwortung zu tragen.

"Hartnäckig bleiben und durch gute Arbeit überzeugen!" ist hier meine Devise. Und noch besser – die Lehrerinnen und Lehrer direkt ansprechen. Dies kann geschehen, wenn die Lehrerinnen und Lehrer als Privatpersonen in die Bibliothek kommen, dies könnte aber auch passieren, wenn gesamte Lehrkörper in die Bibliothek eingeladen werden (in Planung!). Bei höheren Schulen ist die gezielte Auswahl an Ansprechpersonen sicherlich unerlässlich – das Internet und die Homepages der Schulen macht es möglich. Wie gesagt, es war und ist eine große Aufbauarbeit.

Inhaltlich habe ich mir deshalb Gedanken gemacht und die Angebotspalette für Spielgruppen, Kindergärten und Schulen ausformuliert (siehe auch Homepage der Bibliothek Lustenau www.lustenau.at/bibliothek):

# Themenangebote für Kindergärten und Schulen in der Bibliothek (Stand 2011)

Dauer der Angebote: zwischen 45 Minuten und einer Stunde, nach Absprache auch länger.

Wir bitten um Kontaktaufnahme bezüglich möglichen Terminen, wobei Montag und Mittwochvormittag bzw. Donnerstagnachmittag bevorzugte Termine wären, da an diesen Tagen die Bibliothek geschlossen ist.

Für frühzeitige Terminabsprachen sind wir dankbar.

Bitte wenden Sie sich an Peter Ladstätter (T: 83292 oder peter.ladstaetter@lustenau.at)

#### Kindergarten

- Es fährt ein Bus durchs ABC
- Farben
- Indianer

# Schulen allgemein

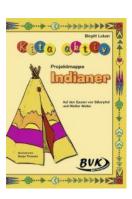
Es gibt für Schulklassen die Möglichkeit, die Bibliothek regelmäßig zu besuchen (Stichwort Spiralcurriculum).

Hierzu bitten wir um Vereinbarung eines Termins mit Peter Ladstätter für ein Vorgespräch (bezüglich Möglichkeiten und Vorstellungen).

#### Vorschule und Volksschule

- Bibliotheks(ein)führung (mit und ohne Quiz für alle Klassen möglich)
- Es fährt ein Bus durchs ABC (für Vorschule und 1. Klasse)
- Indianer (für 1. und 2. Klasse)
- Hund (für 2. und 3. Klasse)





- Detektive (für 3. Klasse)
- Iwein Löwenritter Ritter, Drachen und Abenteuer (für 3. und 4. Klasse)
- Planeten und Sterne (für 3. und 4. Klasse)
- Lesenacht

#### Mittelschulen und Unterstufe Gymnasium

- Bibliotheks(ein)führung (mit und ohne Quiz für alle Klassen möglich)
- Von der Schrift, der Schwarzen Kunst und der Medizin für die Seele (für 2. und 3. Klasse)
- Lesenacht

Für Schulen – zumindest Volksschulen - gibt es von Seiten der Bibliothek die Bestrebung, diese noch mehr an die Bibliothek zu binden. Zusammen mit dem Geschichtenerzähler Reini Frenzel wird an einem Konzept gearbeitet, welches eine langfristige Begleitung der Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse Volksschule ermöglichen soll - hier der Stand vom Oktober 2011:

#### Langfristige Begleitung der 1. bis 4. Volksschulklassen in der Bibliothek Lustenau

Seit nunmehr fast drei Jahren besuchen Klassen der Volksschulen Lustenau in (un)regelmäßigen Abständen die Bibliothek (www.lustenau.at/bibliothek). Bisher stand die Einführung in die Bibliothek im Vordergrund, hin und wieder gab es thematische Stunden (z.B. zu den Themen Mittelalter/Ritter, Hund, Vögel, Sterne und Planeten). In dieser Zeit entwickelte sich durch die Besuche eine rege Zusammenarbeit der Schulen und der Bibliothek, neben den Besuchen an sich, wurden vermehrt Medien entliehen, sei es durch die Schulklassen oder durch die Lehrpersonen, die die Bibliothek als Zusatzangebot für Medien zu den Schulbibliotheken erkennen konnten.

Nun möchten wir einen Schritt weitergehen und den Schulen bzw. den Lehrpersonen der Volksschulen ein Konzept für eine längerfristige Begleitung der Klassen in und durch die Bibliothek vorstellen.

Die Klassen sollen dabei von der 1. bis zur 4. Klasse - neben den weiterhin bestehenden Möglichkeiten wie Einführung in die Bibliothek oder von thematischen Stunden - mehrere aufbauende Einheiten in der Bibliothek absolvieren. Im Vordergrund steht die Zusammenarbeit zwischen Schulklassen und Bibliothek, aber auch die Verwendung der Sprache und das Spielen mit dieser sind ein Hauptbestandteil der begleiteten Stunden in der Bibliothek. Somit ergibt sich die direkte Möglichkeit der Lese- und Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler als auch die verstärkte Bindung der Kinder an die Bibliothek Lustenau – auch mit dem Ziel, diese Bindung über die Volksschulen hinaus aufrecht zu erhalten.

# Beteiligte Personen:

- v.a. die Kinder der Volksschulklassen
- Lehrerinnen und Lehrer
- Peter Ladstätter Leiter der Bibliothek und zuständig für den Kinder- und Jugendbuchbereich in der Bibliothek;

- Reini Frenzel – Geschichtenerzähler und Lehrer an der HTL Dornbirn. Reini Frenzel hat schon Veranstaltungen für die Bibliothek Lustenau gemacht, weitere Informationen zu Reini Frenzel unter <a href="https://www.geschichtenwerkstatt.at">www.geschichtenwerkstatt.at</a>

#### Inhalte:

- Klasse: Kennenlernen Unterschiede Gemeinsamkeiten, Sprachenvielfalt, ABC-Geschichten, Sprachspielereien, Reime
- 2. Klasse: das Thema richtet sich nach dem Lehrplan
- 3. Klasse: das Thema richtet sich nach dem Lehrplan
- 4. Klasse: Geschichten in englischer Sprache; Schmugglergeschichten; Sagen(wanderung) Lustenaus; Geschichten in den Sprachen und aus der Kulturen, die in der Klasse vertreten sind; Geschichtenseminar, Geschichten fange; "Der Narr in den Kulturen"; Abschluss: Charakteraufsätze -> Reini Frenzel erzählt Geschichten dazu

Weitere Inhalte: Einführung in die Bibliothek, wie recherchiere ich in der Bibliothek, Kennenlernen der und Umgang mit Medien, Klassenlektüren werden in den Begleitstunden in der Bibliothek thematisch miteinbezogen (Themen z.B. Wasser, Jahreszeiten, Ökologie), Österreich/Europa/die Welt in Geschichten, Geschichten spielen, Geschichten weitergeben, Geschichten weitererzählen, Witze erzählen, Sprache erleben, Stimmungen einfangen, wie erzähle ich eine Geschichte – Rhythmus, Klang, Spannung, Umgang mit Sprachformen.

Die Kinder sollen animiert werden, selbst aktiv zu werden: Geschichten erzählen, fangen, weiterspinnen, aufschreiben ... Auch in der Bibliothek selbst sollen sie aktiv werden: Thema recherchieren, Medien zusammensuchen, Recherche im Internet, Hilfestellungen für Referate; spielerischer Umgang mit Sprache, Wörtern, Buchstaben; Kulturen und Sprachen kennenlernen

#### Organisatorisches:

- Jedes Kind erhält beim Start des Projektes, also in der 1. Klasse ein Begleitbuch:
   hineinschreiben, zeichnen, malen, kleben, Fotos ... Es soll eine Begleitung durch die 4
   Klassen sein und eine Sammlung der Termine in der Bibliothek darstellen \*
- Eine Schulklasse pro Termin
- Termine: einer pro Halbjahr oder zwei im Halbjahr
- Dauer: 1. und 2. Klasse eine Stunde
  - 3. und 4. Klasse zwei Stunden oder gesamter Vormittag
- Geplanter Start: Schuljahr 2012/2013
- Bevorzugter Tag: Montagvormittag, in Ausnahmefällen Dienstag die ersten zwei Unterrichtsstunden

#### Finanzielles:

- Beitrag von den Schulen
- Beitrag von den Kindern
- Elternverein
- KIS
- BVV
- Landesbüchereistelle oder Medienstelle der Diözese FK
- Sponsoring \* durch Buchhandlungen Bücherwurm oder Brunner

Für Reini Frenzel ist ein Stundenhonorar zu bezahlen.

Dieses Projekt gilt es den Lehrerinnen und Lehrern der Lustenauer Volksschulen schmackhaft zu machen, in der Hoffnung, dass es auch angenommen wird.

#### c.b. Sonstige Veranstaltungsangebote für Kinder:

Da wie in sehr vielen öffentlichen Bibliotheken Österreichs die Gruppe der Kinder als Benutzerinnen und Benutzer auch in der Bibliothek Lustenau eine sehr große Rolle spielt, wird es auch im Veranstaltungsbereich für diese Gruppe wichtig sein, vermehrt Angebote zu machen. Und auch Angebote zu machen, die nicht gleich wieder die Bildung in den Vordergrund stellen, sondern den lustvollen, abenteuerlichen, lustigen ... Umgang mit der Bibliothek und den Medien fördert.

#### c.c. Veranstaltungen für Jugendliche:

Jugendliche sind die "Problemzielgruppe" schlechthin. Wo man sich umhört, die Jugendlichen sind jene, die die Bibliothek meiden wie die Pest – Ausnahmen bestätigen die Regel. Abgesehen davon, dass ich dies für die Bibliothek Lustenau nicht so empfinde, meine ich auch, dass das Jammern um die Jugendlichen nichts bringt – nicht aus den Augen verlieren, aber auch nicht krampfhaft versuchen, Jugendliche in die Bibliothek "zu locken" (das erinnert sie doch nur wieder an Hänsel und Gretel bei der bösen Hexe!).

Meine Erfahrung in der Bibliothek Lustenau: erst einmal ist es am Wichtigsten, den Jugendlichen gute und angesagte Medien anzubieten: Bücher mit den sie interessierenden Inhalten und außergewöhnliche Filme (neben der Doku über Justin Bieber und den Twilight-Filmen). In anderen Bereichen steckt die Bibliothek Lustenau noch in der Kinderschuhen. Aber: Mundpropaganda ist meines Erachtens das Allerwichtigste. Wenn es uns gelingt, Jugendliche von unserem Angebot zu überzeugen, dann bringen sie ihre Freundinnen und Freunde mit und zeigen ihnen die Wunderwelt Bibliothek, in der keineswegs die Pest herrscht und in der Menschen arbeiten, die auch Bücher lesen, die Jugendliche lesen und die ihnen hin und wieder doch ein neues spannendes Buch in die Hand drücken.

Bei den Veranstaltungen wird es schon schwieriger. Alle oben angeführten Konzepte und Aufstellungen richten sich an Kindergärten und Volksschulen – Hauptschulen und höhere Schulen

kommen fast gar nicht vor. Warum? Hier ist die Bibliothek Lustenau auch im Aufbauprozess, wurde die Wichtigkeit der Zielgruppe Jugendliche auch erst allmählich erkannt, vor allem sie als eigene Zielgruppe zu sehen. Zu dieser Erkenntnis führten Fortbildungen, aber auch die Lektüre von Fachbüchern zum Thema (siehe Literaturhinweise).

Gute Erfahrungen haben wir durch die Zusammenarbeit mit Institutionen gemacht, die mit Jugendlichen arbeiten – das hiesige Jugendzentrum, und im Besonderen mit dem Mädchencafé Lustenau, mit welchem zusammen die Veranstaltung "Willkommen! Willkommen? Texte, Theater und Tatsachen zum Thema "Migration" durchgeführt wurde, bei welcher weibliche Jugendliche die Theaterszenen beigesteuert haben (siehe Homepage der Bibliothek www.lustenau.at/bibliothek Fotogalerie).

Für die Zukunft sind weitere Kooperationen geplant – beispielsweise ist für das nächste Jahr angedacht, mit den höheren Schulen zum Thema "Stefan Zweig" zusammenzuarbeiten und in der Woche "Österreich liest – Treffpunkt Literatur 2012" eine Veranstaltung zu organisieren. Auf jeden Fall ist auch hier wichtige Aufbauarbeit zu leisten!

# 8. Informationsquellen:

Im Zuge der Auseinandersetzung mit der Thematik wurde eine Auswahl an Informationsquellen getroffen bzw. versucht, die vielen Quellen einzugrenzen:

- Buchhandlungen: die ortsansässigen Buchhandlungen ("Bücherwurm", "Brunner") und deren Mitarbeiterinnen
- die Dornbirner Buchhandlung "Ananas" mit der Besitzerin Eva Maria Volgger (die Buchhandlung verkauft vorwiegend Kinder- und Jugendmedien, spezielle Einführungstermine für die Reorganisation des Kinder- und Jugendbereiches).
- Fachzeitschriften: besonderes Augenmerk auf die Zeitschriften "1001 Buch" und "Eselsohr",
   Verwendung von "bn", "Buchkultur" und Hörbuchmagazin
- Verlagsvorschauen
- Fortbildungen und Vorträge: Besuch von Angeboten des BVÖ oder der Angebote der Medienstelle der Diözese Feldkirch bzw. der Landesbüchereistelle Vorarlberg; Vorträge von Eva Maria Volgger
- Fachzeitschriften des Österr. Buchhandels
- Dornbirner Büchereien: hier v.a. die Stadtbücherei Dornbirn und die Stadtteilbüchereien Rohrbach und Haselstauden

Eine Eingrenzung ist deshalb notwendig, da es eine Unmenge von Informationsquellen gibt, die mehr oder weniger von Qualität zeugen. Besonders der mündliche Austausch mit Mitarbeiterinnen der oben erwähnten Buchhandlungen und Bibliotheken/Büchereien erscheint mir persönlich als die sinnvollste Möglichkeit, neue und empfehlenswerte Medien für Kinder und Jugendliche zu erwerben. Verlagsvorschauen sind dahingehend nützlich, da man relativ leicht einen guten Überblick über viele Neuerscheinungen bekommt, besonders hilfreich finde ich sie für die Sichtung von neuen Reihentiteln. Weiterführend sind hier dann noch die Fachzeitschriften zu nennen, im Kinder- und Jugendbereich vor allem "1001 Buch" und "Eselsohr", die mit jeweiligen Schwerpunktthemen punkten und nicht "nur" Rezensionen in den Mittelpunkt stellen. Last, but not least, sind auch die

Fortbildungsveranstaltungen zu nennen, die einen immer wieder ermuntern, im Veranstaltungsangebot eine neue Seite aufzuschlagen.

#### 9. Nachwort:

Die Bibliothek Lustenau hat sich in den letzten drei Jahren sehr stark verändert, sei es räumlich durch verschiedene Renovierungsarbeiten, sei es inhaltlich durch die Arbeit des Teams der Bibliothek.

Besonders inhaltlich hat meines Erachtens sehr viel verändert. Dies lässt sich rein quantitativ durch Zahlen belegen:

				davon JK	Aktive	LeserInnen	
Jahr	Tage	Entlehnungen	JK	neu	LeserInnen	gesamt	Einnahmen
2008	246	41533	676	n.e.	9801	13069	11446,11
2009	239	44286	874	n.e.	8432	12138	15622,85
2010	243	56922	1001	425	9250	16144	17224,72
2011	246	69913	1178	422	10474	18573	21080,99

22

Qualitativ stützt sich mein Empfinden einerseits an den Zahlen, aber v.a. auch an den Rückmeldungen, die wir immer wieder bekommen. Diese beziehen sich von der Medienauswahl über die Angebote für Kindergärten und Schulen bis hin zur Dekoration in der Bibliothek.

Durch die organisatorische Aufteilung in drei Bereiche – Belletristik, Sachmedien und Kinder- und Jugendbereich -, ist ein genaueres Hinsehen auf die jeweiligen Arbeitsgebiete möglicher, sodass auch Veränderungen leichter durchführbar und machbar sind. So haben sich auch diese drei Bereiche in den letzten drei Jahren stark verändert, sei es räumlich, als auch inhaltlich.

Allerdings verstehe ich diese Veränderungen als Prozesse, die vom Team initiiert wurden und verfolgt werden. Es ist (immer noch) nicht möglich, die Prozesse als abgeschlossen zu betrachten. Ja, der eine oder andere Teilprozess wird mit der Zeit abgeschlossen werden können – siehe z.B. die Umarbeitung der Katalogisate im Kinder- und Jugendbuchbereich: mit Stand Jänner 2012 sind hier bisher alle Bücher vollständig umgearbeitet, bis auf die erzählende Literatur ab 10, ab 12 und ab 14; bei den Kinderbüchern ab 10 stehe ich beim Buchstaben K.

Aber die Prozesse an sich werden immer weiter gehen, sie sind im Fluss. Und das ist auch gut so, denn nur was im Fluss ist, kann sich immer wieder verändern, bleibt nicht starr. Kann sich anpassen, wird schwerer angreifbar. Bleibt für Möglichkeiten offen und kann neue Wege suchen oder aufzeigen.

Im Laufe der Projektarbeit, beim Arbeiten an den Medien, aber auch bei der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema, ist mir Verschiedenes klar geworden. Einerseits ist die offizielle Übernahme der Bibliothek von der Arbeiterkammer an die Gemeinde vollzogen worden, andererseits ist inhaltlich noch ganz viel Arbeit und somit Energie und auch Geduld notwendig. Neben dem Tagesgeschehen gibt es immer wieder Einflüsse von außen, die Projekte behindern oder es

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> JK – Jahreskarten; n.e.- nicht erfasst, Einnahmen in Euro

notwendig machen, Projekte nach hinten zu verschieben. Die Theorie aus den Fachbüchern bzw. die darin aufgezeigte Praxis und die Praxis der befragten Bibliotheken hat mir gezeigt, dass für die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen immer wieder Zeit und Energie eingeplant werden sollte, dass die Zeit und Energie aber belohnt wird.

# 10. Anhang:

# Zeitplan für die vorliegende Projektarbeit:

Zeitphasen: C	Zeitphasen: Okt.10 Nov.10 Dez.10 Jän.11 Feb.11 Mär.11 Apr.11 Mai.11 Jun.11 Jul.11 Aug.11 Sep.11	Dez.10 Jän.11	Feb.11 Mär.	11 Apr.11 M	lai.11 Jun.11	Jul.11 Aug.1	1 Sep.11 O	Okt.11 Nov.11	Dez.11 Jan.12	12 Feb.12 Mär.12	War.12
Tätigkeiten:			0. 0	2 3 2 2 3	2 2	2 2	0 0 9	0. 35	0. 30	S 3	2 3
Erfassung Ist-Zustand vor Umbau				8 8		S - 1				8 1	8 3
Umbauphase und Neuaufstellung				8					8. 1	6: -	65
Teambesprechungen								12			e i
7				8	6-1	72	95 95		8	8	8
Polifebre enderer elegionicates				+			+		300		
Stadbücherei Dornbirn											
Stadtbücherei Dornbirn-Rohrbach							2			2 6	2 8
Bücherei Friedrichshafen					8. 36	S	0 10 0 0	0. 30	6 6	2 3	0 0
		/3 /3 3 /4		3: 3:						3 3	8 2
Reorganisation:				3		22			33	3	83.
Zusammenführung von Reihen				8	2			37	20	72	88
Zusatzetikettierung Erstleser											
Erkundung von Informationsquellen	- 81	- 6:		- 0	-6	10	- 65	- 80	20	- 8	- 33
						- 4				- 2	- 33
Neue Etikettierung der Medien				1 5		- 0	- 22	5 - 24		2 0	2 16
Sachbücher KJB	0 0							0. 30		2 2	2 3
Erstleser				8 4						8 3	a s
				2		22-				8 1	eš –
Katalogisierung der Medien	3			88	20	63	12) 12)	.5	8	8	88
Katalogisierung Altersstufen Romane und Erzählungen											
Katalogiserung Sachbücher				- 8-				-81	30	- 8	- 8
10.			- 23			150					- 8
Leitsystem						E 53				2 8	å 16
Übergeordnetes Leitsystem						N I	0. ) U	0. 0			6.3
Untergeordnetes Leitsystem										8 3	G :
						A 24					3 83
Projektarbeit:											
Erfassung der Veränderungen		5		-8	- 65	-2			- 45	- 2	- 8
Auswertung Material (samt Fotos)				- 8							
Niederschrift											1 1
Reinschrift				6 9 6 y	8 y	8 Y	0 Y	(X. X			g = 3
Abgabe der Projektarbeit	i.	ic .	8	8				iv.		5	

# Interview mit Dr. Angelika Ibele:

1.

Wie viele und welche Medien gibt es im Kinder- und Jugendbuchbereich?

Ca.4500 Medien (Bücher und DVDs)

Ca. 38.800 Entlehnungen

Wie viele angemeldete LeserInnen gibt es in der Gruppe der Kinder und Jugendlichen (inkl. Familienkarten)?

Kinder 2010

Jugendliche 700

Welche Bedeutung hat die Kinder- und Jugendbuchabteilung in der Bücherei?

- Von der Leitung her gesehen Das Wichtigste
- Vom gesamten Team her gesehen Das Wichtigste
- Vom Träger her gesehen
   Sehr wichtig Träger sind hier die Pfarre Rohrbach und die Gemeinde Dornbirn

Wie viele MitarbeiterInnen sind speziell für die Kinder- und Jugendbuchabteilung zuständig?

Insgesamt 5 Mitarbeiterinnen, eine davon besonders für Kinder- und Jugendbuchbereich

Wie findet Fortbildung statt?

Ausbildung als Bibliothekarinnen, Katalog der Buchhandlung Ananas, Veranstaltungen von BVÖ, die aber einen gewissen intellektuellen Anspruch erfüllen müssen – z.B. "Literatur im Gespräch"

Wie ist sie budgetär ausgestattet? Gibt es Vergleichsdaten zu den anderen Bereichen oder verändert sich das Budget jährlich nach den Anforderungen?

Es gibt ein eigenes Budget, welches prozentuell aufgeteilt ist:

Ca. 60% für Kinder- und Jugendbücher

Ca. 30% für Belletristik

Ca. 10% für Sachbücher

2.

Gibt es für den Kinder- und Jugendbuchbereich ein (eigenes) Konzept?

Es gibt kein niedergeschriebenes Konzept, es ergibt sich aus dem Tun.

Wichtig: Veranstaltungen, Beratung, handverlesene Literatur, das direkte Gespräch mit den BenutzerInnen

Wie sind die Medien aufgestellt?

Nach Alter und Themen, Themenregale wie z. B. Fantasy, darin sind die Bücher alphabetisch nach Autrolnnen aufgestellt, die Unterscheidung nach dem Alter erfolgt durch die farbigen Punkte (ab 8, ab 10, ab 12).

Eigenes Regal für ErstleserInnen, dann noch Bilderbücher, Sachthemen und Jugendbücher (ab 14) mit eigenem Regal

Warum nach diesem System?

Übernahme des Aufstellungskonzeptes der Stadtbücherei Dornbirn

Das System hat sich bewährt.

Welche Vorteile, welche Nachteile bietet diese Aufstellweise?

Schnelles Finden der Themen und durch die Punkte auch für das Alter

Wie sind die Medien katalogisiert?

Wie bei der Stadtbücherei Dornbirn

Wie sieht Euer Leitsystem aus?

Tafeln für Themen und farbige Punkte für das Alter

Welches sind Eure Informationsquellen für den Medieneinkauf, welche könnt Ihr besonders empfehlen?

Buchhandlung Ananas (Katalog), Zeitschriften, Internet, 10 beste Bücher Vorarlbergs

Kundenwünsche und Eingaben der Mitarbeiterinnen

Wichtig: Katalog der Buchhandlung Ananas und "1001 Buch"

Welches sind Eure Hauptarbeiten im Kinder-und Jugendbuchbereich? Beratung, Aufräumen, Hilfestellungen ...?

Beratung, Leseberatung, Kreativwerkstätten, Leseförderung, Projekt mit der MS Baumgarten "Lesen ist mehr", 1. Und 2. Klassen VS Rohrbach, Kindergärten Rohrbach und Forach

Stehen in nächster Zeit Veränderungen im Kinder-und Jugendbuchbereich an? Wenn ja, welche?
Nein

3.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen?

Ausgezeichnet, vermehrt Nachfrage von der Schule, wichtig sind Angebote an Schule

Welche Arten von Veranstaltungen bietet Ihr für

- Kindergärten

"Kinder lesen für Kinder", "Kinder spielen Theater für Kinder", Literaturberatung, Besuche der Kindergartengruppen mit Vorlesen und Buchausleihe, Basteln, Malen, Vorlesen im Kindergarten, Leseservice – Anschaffung von angeforderten Büchern

- Volksschulen

Siehe Kindergarten

- Hauptschulen/Mittelschulen/Unterstufe Gymnasium

Projekt mit MS Baumgarten "Lesen ist mehr"

Spezialisierung (Märchen)

Wir haben uns einen gewissen Ruf erarbeitet und bekommen z.B. Anfragen von MS Haselstauden (anderer Stadtteil von Dornbirn, die MS Haselstauden hat eine eigene Schul- bzw. Öffentliche Bibliothek)

- Oberstufe Gymnasium?

Keine, da kein Gymnasium im Stadtteil

Wie haltet Ihr die Verbindung mit den verschiedenen Institutionen?

Persönlicher Kontakt zu den pädagogischen Personen das Allerwichtigste

Welchen Stellenwert hat die Kinder-und Jugendbuchabteilung Eurer Einschätzung nach bei den verschiedenen Schulen?

Bei Kindergärten: Leseförderung und Leseerziehung im Vordergrund

Bei VS: manche Lehrpersonen wissen leider nicht viel über die Arbeit und das Angebot der Bibliothek. Pädagogisches Wissen als Gegensatz zur jahrelangen Arbeit!

4.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den anderen Partnern vor Ort wie Buchhandlungen, andere Bibliotheken, Schulbibliotheken ..., aber auch im Land wie BVV, Medienstelle bzw. bundesweit wie BVÖ?

Es gibt keine anderen Partner als Kindergärten und Schulen, außer Buchhandlungen, hier bes. wichtig Buchhandlung Ananas

Von BVV und BVÖ: Subventionen und Ausbildung bzw. Fortbildungen

Gibt es noch andere Partner?

Nein

Gibt es besondere Partner?

**Buchhandlung Ananas** 

5.

Und sonst noch?

#### Fünf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen!!!

Gespräch, Beratung, persönliches Engagement, Identifikation mit Tätigkeit, lustvolles Arbeiten

#### Interview mit Franziska Klien:

1.

# Wie viele und welche Medien gibt es im Kinder- und Jugendbuchbereich?

Kinderbücher: 2680 Jugendbücher: 10074 MC: 431 CD: 1513

Zeitschriften: 2 Abos DVD: 659

Wie viele angemeldete LeserInnen gibt es in der Gruppe der Kinder und Jugendlichen (inkl. Familienkarten)?

2009: Kinder weiblich: 1162 Kinder männlich: 847

Jugend weiblich: 369 Jugend männlich: 200

# Welche Bedeutung hat die Kinder- und Jugendbuchabteilung in der Bücherei?

- Von der Leitung her gesehen: wichtig v.a. für Leseförderung, daher an 1. Stelle, auch bei den Veranstaltungen
- Vom gesamten Team her gesehen: an 1. Stelle, auch bei den Veranstaltungen
- Vom Träger her gesehen: Sprach- und Leseförderung

#### Wie viele MitarbeiterInnen sind speziell für die Kinder- und Jugendbuchabteilung zuständig?

3, davon eine 15 h. Eigentlich sind alle zuständig, den Einkauf machen Ulrike Unterthurner mit Veronika und Franziska. Franziska macht hauptsächlich Klassenführungen und Veranstaltungen

# Wie findet Fortbildung statt?

Spezielle Fortbildungen (nicht mehr auf jede), die z.B. von BVÖ angeboten werden (z.B. Medienkompetenz Web 2.0 oder Fahrt zur Verleihung des Dt. Jugendbuchpreises in Nürnberg)

Wie ist sie budgetär ausgestattet? Gibt es Vergleichsdaten zu den anderen Bereichen oder verändert sich das Budget jährlich nach den Anforderungen?

Ulrike Unterthurner – Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn: Vom Träger wird v.a. dieser Bereich als sehr wichtig angesehen und ist auch DIE Legitimation für die Stadtbücherei. Da in diesem Bereich sehr viele Veranstaltungen stattfinden – Führungen, Leseprojekte ... - hat die Stadtbücherei hier einen Schwerpunkt in ihrer Arbeit gelegt.

Budgetär entscheidet die Stadtbücherei selbst, in welche Bereiche allgemein mehr oder weniger Finanzmittel investiert werden. Ein Sachbuch, welches € 50.00 kostet – wie viele Medien kann ich vergleichsweise im Kinder- und Jugendbuchbereich dafür anschaffen. Die Verteilung der Mittel richtet sich auch nach den Anforderungen bzw. den Themenschwerpunkten eines Jahres oder auch eines längeren Zeitabschnittes (länger andauernde Projekte oder Themen, die sich gar über Jahre erstrecken).

2.

# Gibt es für den Kinder- und Jugendbuchbereich ein (eigenes) Konzept?

Es gibt ein allgemeines Leitbild für die gesamte Bücherei.

Wichtig ist Franziska: - Veranstaltungen, hier aber Qualität vor Quantität, auf Zielgruppen gerichtet, altersgemäß, max. 20 bis 25 TeilnehmerInnen

- Gemacht werden Leseabenteuer, Workshops (Sachkunde, Sprache, Schrift), Einführungen in die Bibliothek
- Beratung, Hilfestellung und Ermutigung sind die wichtigsten "Arbeiten" im Kinder- und Jugendbuchbereich
- Vom Bestand her: auf Interesse der Kinder eingehen, deren Wünsche beachten und ernst nehmen, viele versch. Themen
- Trends nicht außer Acht lassen (z.B. neue Medien mit Workshop zum Handy)
- Vorlesen: bei jeder Führung wird min. ein Buch vorgelesen, auch bei den Älteren (Betonung, Vorleseart ...)
- Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen
- Andere Institutionen: SUPRO, Südwind, okay. Zusammen leben, aha, Amazone, Blindenbund, Verein roll on
- Wichtige Themen: Wie finde ich Informationen? Hilfestellung für SchülerInnen, Beratung, Ermutigung zum Lesen und zum Wechsel in nächst höhere Stufe
- Mehrsprachige Bücher wird ein Projekt für die Zukunft

# Wie sind die Medien aufgestellt?

Nach Interessenskreisen, dies war schon seit der Eröffnung der Bücherei so.

# Warum nach diesem System?

Passend für Kinder und MitarbeiterInnen. Die Kinder suchen mehr nach Themen als nach AutorInnen

#### Welche Vorteile, welche Nachteile bietet diese Aufstellweise?

Vorteile: gut bewährt, schneller findbar, selbstständige Suche für Kinder und Jugendliche

Nachteil: immer nur ein Interessensgebiet – kommt aber selten vor

#### Wie sind die Medien katalogisiert?

Systematisierung durch vier Buchstaben des Autors, der Autorin, weiters Alterskennzeichnung durch farbige Punkte, dazu noch ein Etikett mit dem Interessensgebiet (z.B. Pferd, Humor, Fantasy ...)

# Wie sieht Euer Leitsystem aus?

Tafeln bei den Regalen, an den Regalen Signaturinfos, beim Lift ein Plan der Gesamtbibliothek, im WebOPAC wird man zum jeweiligen Regal durch einen Lageplan geführt

Welches sind Eure Informationsquellen für den Medieneinkauf, welche könnt Ihr besonders empfehlen?

Ekz-Karten, Zeitungen (bn, Eselsohr, Kinder-und Jugendbulletin, 1001 Buch), Fortbildungen, LeserInnenwünsche, Tageszeitungen, Verlagsprospekte, Buchhandlungen (v.a. Ananas)

Welches sind Eure Hauptarbeiten im Kinder-und Jugendbuchbereich? Beratung, Aufräumen, Hilfestellungen ...?

Beratung, Hilfestellungen, Kontakt mit LeserInnen

Stehen in nächster Zeit Veränderungen im Kinder-und Jugendbuchbereich an? Wenn ja, welche?

Wünsche: Mobiliar, eigener Internetplatz mit WebOPAC im Kinderbuchbereich

3.

# Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen?

Je näher zur Stadtbücherei, desto besser der Kontakt – sei es Kindergärten, als auch Schulen (Volksschule Markt, Bundesgymnasium), persönlicher Kontakt mit den PädagogInnen ist das Um und Auf

#### Welche Arten von Veranstaltungen bietet Ihr für

- Kindergärten: Leseabenteuer, Bücherkisten, Miniworkshops, Sprachförderung, Einführungen
- Volksschulen: Buchvorstellungen, Veranstaltungen mit AutorInnen, Lesenächte, regelmäßige Termine, Leseabenteuer, Workshops zu versch. Themen, Einführungen, spez. für Einschulende (1. Klassen)
- Hauptschulen/Mittelschulen/Unterstufe Gymnasium: Veranstaltungen mit AutorInnen,
   Führungen (1x im Jahr), Vorträge alles punktuell
- Oberstufe Gymnasium: Veranstaltungen mit AutorInnen, Führungen, teilweise Einladungen zu Veranstaltungen für Erwachsene, Informationskompetenz stärken

Wie haltet Ihr die Verbindung mit den verschiedenen Institutionen?

Persönlicher Kontakt!

Welchen Stellenwert hat die Kinder-und Jugendbuchabteilung Eurer Einschätzung nach bei den verschiedenen Schulen?

Ganz positive Rückmeldungen und Lob

4.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den anderen Partnern vor Ort wie Buchhandlungen, andere Bibliotheken, Schulbibliotheken ..., aber auch im Land wie BVV, Medienstelle bzw. bundesweit wie BVÖ?

Stadt: Buchhandlungen (Bücherlisten, Bestellungen, Beratung), Büchereiverbund mit allen Stadtteilbüchereien Dornbirns

Land: Lesereisen, Bibliothekarstagung (veranstaltet von Landesbüchereistelle und Medienstelle der Diözese Feldkirch)

Bund: enger Kontakt durch Ulrike Unterthurner (Vorstand des BVV)

Gibt es noch andere Partner?

Siehe Frage zu Konzept/Leitbild

Gibt es besondere Partner?

Buchhandlung Ananas (Tipps für AutorInnen ...)

Büchereiverbund (1x im Monat Treffen)

5.

Und sonst noch?

Kinder- und Jugendbuchbereich trennen

# 11. Literaturliste:

Ahlfänger, Franziska:

Partizipation Jugendlicher in Bibliotheken : eine grundlegende Basis für innovative Ideen und Angebote / Franziska Ahlfänger. - Berlin : Simon-Verl., 2011. – 143 S. : Tab.

ISBN: 9783940862266

kart.: € 23.00

Hämmerle, Jennifer / Schett, Claudia:

Marktforschung für die Bibliothek Lustenau – Kundengewinnung und Kundenbindung von Jugendlichen: Projektarbeit 2009/2010 an der HAK/HAS Lustenau / Jennifer Hämmerle, Claudia Schett. – Lustenau, 2010.

Keller-Loibl, Kerstin:

Handbuch Kinder-und Jugendbibliotheksarbeit / Kerstin Keller-Loibl. - Bad Honnef: Bock+Herchen, 2011. – 326 S.: zahl. sw. und farb. Ill.

ISBN: 9783883472683

kart.: € 25,20

Keller-Loibl, Kerstin: Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen. In: Büchereiperspektiven 2/11. Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreich. Wien: BVÖ, 2011. – S. 2 – 7

Keller-Loibl, Kerstin: Jugendliche und Bibliotheken. Aktuelle Entwicklungen, Trends und Empfehlungen. Handout zum Vortrag innerhalb der Fortbildung "ekz on tour in Österreich 2011", Salzburg

Die Bibliothek der Zukunft – Die Zukunft der Bibliotheken. Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs. Broschüre des Büchereiverbandes Österreich